

Ich liege vor meinem Laptop und gehe die neu eingegangenen Männertaxi-Mails durch. Zeitgleich kommt ein Anruf für Sven rein. Unser Porschefahrer scheint sehr begehrt zu sein. Sicher hat es sich schon rumgesprochen, dass das Männertaxi die hübschesten und heißesten Männer der Stadt zu bieten hat. Ich kann mein Glück kaum fassen.

Dann erblicke ich eine Mail, die sehr kurz und prägnant geschrieben ist, aber dennoch den Wunsch der Dame vollends wiedergibt:

*Einmal die Nr. 4, heute Abend. Gruß, Leila*

Die Nr. 4, unsere kleine Jungfrau Lars. Ich freue mich, dass auch er eine Bestellung erhält und rufe ihn direkt an. Zum Glück stehen meine Männer anscheinend auch alle „Gewehr bei Fuß“, denn Lars hat heute Abend Zeit. Er hat zwar eigentlich einen Schauspielkurs, aber den verschiebt er kurzerhand.

„Das Geld, das ich verdiene ist mir wichtiger, als das, was ich ausgebe.“

Mh.. bei mir ist es andersrum oder zumindest hält es sich die Waage. Aber egal. Ich vermitte Lars mit Leila und schreibe ihr eine Mail, dass sie sich um 20 Uhr im Café Libri einfinden soll. Als Erkennungszeichen gebe ich der Dame an, dass der junge Mann eine sportliche Erscheinung haben wird und auf dem Tisch würde die Zeitschrift *Kickers* liegen.

Nachdem ich meinen Tag in der Videothek mit einem nöelenden Wolf verbracht habe, der derzeit gar nicht zu wissen scheint, wie er mit mir umgehen soll, sitze ich abends gespannt im Café und beobachte quasi die Bühne, auf der Lars gleich auftreten wird.

Besser gesagt „aufsitzen“, denn er hängt schon locker auf seinem Stuhl und stützt seinen Kopf auf seinen angewinkelten Arm. Ich muss ein wenig lächeln, denn Lars ist nicht nur eine Jungfrau wie sie im Buche steht, er schaut auch irgendwie noch so unheimlich unschuldig aus. Na, das werden die Frauen ihm schon austreiben, da bin ich mir sicher.

Er lächelt mir freundlich zu und ich nicke zurück, als wäre ich seine Mom, die ihm so zu verstehen gibt, dass alles gut wird, „Mein Kleiner!“

Als die Tür aufgeht, drehe ich meinen Kopf zur Seite. Inzwischen komme ich mir vor wie ein Detektiv, denn ich beginne direkt mit dem Scannen des Objektes.

Große Frau. Große Oberweite. Große Haarfülle. Große Augen. Strenger Blick. Geschätztes Alter: 54. Leila? Mh... könnte sein, denn zumindest betritt sie das Café alleine und schaut sich suchend um.

Ich blicke zu Lars und erschrecke, denn Lars ist weg. Ich schaue um mich, kann ihn aber nirgendwo entdecken. Na toll, muss er ausgerechnet jetzt pinkeln? Das fängt ja gut an. Ich kann ja jetzt schlecht eingreifen, also warte ich ab, was passiert.

Die Dame entdeckt die Sportzeitschrift auf dem Tisch und geht zielstrebig darauf zu. In diesem Moment weiß ich, dass es nur Leila sein kann. Der Kellner kommt und nimmt ihr den langen Mantel, von dem ich hoffe, dass es sich nur um Kunstpelz handelt und nicht um einen echten, ab, während sie sich umschaut. Unsere Blicke treffen sich einen Moment lang und ich denke noch, dass die Situation irgendwas witziges an sich hat, als die Dame die Zeitschrift in die Hand nimmt und durch das ganze Café ruft „Wem gehört die hier?“

Die Leute an den anderen Tischen schauen sie fragend an und zucken mit den Schultern. Ein Mann ruft „Da saß vorhin so ein junger Typ, keine Ahnung, wo der jetzt ist!“ Das scheint Leila als Antwort zu reichen und sie setzt sich galant an den Tisch. Ein wenig erinnert sie mich an Gaby, die Frau von Wolf. Und eigentlich passt Leila gar nicht zu unserem schüchternen Lars. Der bekommt doch sicher direkt Angst vor ihr.

Wo bleibt er denn nur? Immer wieder schaue ich zur Toilettentür, aber immer wenn sie mal aufgeht, kommt irgendjemand raus, nur nicht Lars. Leila bestellt einen Kaffee und blickt sich weiterhin im Café um. Langsam scheint sie nervös zu werden, was mir ein Blick auf ihre goldene Armbanduhr verrät. Außerdem wippt sie so komisch mit den Fingern auf dem Tisch. Jetzt erinnert sie mich gerade an eine strenge Grundschullehrerin, die nur darauf wartet, dass sie ihren Schülern mit dem Rohrstock über die Hände fahren kann. Will sagen: Sympathisch wirkt sie auf mich nicht gerade.

*Piep piep*

*SMS von Lars*

Hä? Wie jetzt? Von Lars?

*Ich bin auf dem Klo und kann nicht rauskommen!*

Ich gucke mein Handy an und suche die unterschwellige, versteckte Botschaft, finde sie aber nicht.

„Hä? Was ist los? Warum kannst du nicht kommen? Durchfall oder was?“ Jetzt komm mir bloß nicht mit so was Bübchen! Solche Angestellten kann ich ja nun wirklich so gar nicht gebrauchen.

„Schlimmer!“, bekomme ich als Antwort. Mensch Jungchen, nun machs nicht so spannend.

„WAS IST LOS?“

„Sie ist meine Mutter!“

Seine MUTTER? Leila? Leila ist seine Mutter? Das ist jetzt nicht wahr oder? Oh. Mein. Gott. Wie komm ich aus der Nummer jetzt wieder raus?

„Bist du dir sicher?“ Okay, eine blödere Frage fällt mir jetzt wirklich nicht ein. Lars wird ja wohl noch seine eigene Mutter erkennen. Ich fass es nicht.

„Schick sie weg und sag mir Bescheid, wenn ich wieder rauskommen kann!“

Genauso gut hätte Lars jetzt auch S. O. S. schreiben können oder irgendwas auf kisuahelisch, denn ich weiß auch so, dass ich nun die goldene Karte mit dem großen A darauf in der Hand habe, und es irgendwie schaffen muss, die Dame aus dem Café zu bekommen, doch gleichzeitig möchte ich nicht, dass sie vielleicht miese Werbung für mein, ich sach mal, Unternehmen macht und muss sie bei Laune halten. Aber wie? Denk nach Isa, denk nach!

Ich winke den Kellner zu mir heran und bestelle ein Glas Champagner, welches er Leila hinstellen soll. Das tut er dann auch und nachdem das Glas auf Leilas Tisch steht und sie sehr fragend aus der Wäsche schaut, nehme ich meinen ganzen Mut zusammen, stehe auf, atme tief ein und gehe auf sie zu. Ich komme mir wieder mal vor wie im Film. Wie in Zeitlupe setze ich einen Fuß vor den anderen, als wäre ich auf dem Weg zum Schafott. In meiner Phantasiecke ertönt die Erkennungsmelodie des Films „Der weiße Hai“.

Ich hole ganz tief Luft, als ich direkt vor Leila stehe. Sie schaut mich mit ihren großen Augen, die mich gerade an die Augen einer Kuh erinnern, an.

„Entschuldigen Sie, sind Sie Leila?“

„Ja, das bin ich. Aber wer sind Sie?“ Sie scheint überrascht und schaut ziemlich finster drein. Und sie mustert mich von oben bis unten.

Es hilft nichts. Auch wenn ich ja eigentlich lieber inkognito bleiben würde, muss ich mich outen.

„Mein Name ist Isa. Ich bin die Betreiberin des Männertaxis!“

„Ach, bringen Sie die Bestellung persönlich vorbei?“, fragt Leila vorlaut und schaut hinter mich, als würde dort der von ihr bestellte Mann auf sie warten. Humor scheint sie ja zu haben.

Ich nehme ihr gegenüber Platz und habe das Gefühl, als würden sich 1000 Nadeln in meinen Po bohren, von der jede einzelne sagen würde „Sie ist meine Mutter, sie ist meine Mutter, sie ist meine Mutter!“ Der arme Lars tut mir ja doch irgendwie leid.

„Ihre Bestellung ist heute leider verhindert!“

„Na super! Das fängt ja toll an! Sie haben mir eine Zusage geschickt und so ein Schriftstück ist verbindlich!

Hören Sie mal, das können Sie mit mir nicht machen! Wir haben sozusagen einen Vertrag abgeschlossen!“

„Nein nein, das ist mir klar, deshalb bin ich ja jetzt hier!“

„Sie? Sie wollen doch wohl jetzt nicht sagen, dass Sie nun der Ersatz für meine Nummer 4 sind!“ Shit! Wie komm ich aus der Sache nur raus? Ich spüre Schweiß unter meinen Achseln und bereue, dass ich heute nach dem Duschen nur einmal mit meinem Deo gesprüht habe und nicht mindestens vier mal.

„Natürlich nicht! Ich bin nur hier, um Ihnen zu sagen, dass ich bereits einen anderen Mann geordert habe. Es wird jedoch noch ein wenig dauern, bis er hier eintrifft. Für diese Wartezeit habe ich Ihnen den Champagner bestellt. Natürlich auf Kosten des Hauses!“

Sie schaut mich skeptisch an.

„Und wenn Sie möchten, dürfen Sie gerne noch einen zweiten haben.“

Ihr Blick wird nicht gerade vertraulicher.

„Und wenn Sie Hunger bekommen, so bestellen Sie sich doch gerne eine Kleinigkeit zu essen. Natürlich auch alles auf Kosten des Hauses! Wir sind da nicht so zimperlich.“ Fehlt nur noch, dass ich ihr sage, dass sie meinen Kerl nicht bezahlen muss, aber zumindest scheint sie ein wenig gesänftigt zu sein.

„Okay, dann soll der andere sich jetzt halt beeilen. Ich warte hier. Aber nur höchstens eine halbe Stunde, dann bin ich hier weg! Ich will hier nicht essen und trinken, sondern ich bin heiß verstehen Sie? Heiß auf einen Kerl! Deshalb habe ich so einen bei Ihnen bestellt! Mit diesen anderen Kinkerlitzchen gebe ich mich gar nicht erst ab!“ Whoah, ich hätte wirklich nie gedacht, dass es solche Frauen auch außerhalb von *Sex and the City* gibt. Also im richtigen, echten Leben.

„Natürlich nicht!“

*Piep piep*

*SMS von Lars*

„Ist sie noch da?“

Ich entschuldige mich für einen Moment und lasse Leila alleine zurück, bevor ich zur Eingangstür schreite und an die frische Luft gehe. Ich muss nachdenken! Wen könnte ich jetzt anrufen? Wer hat so spontan Zeit? Harald und Sven sind für heute bereits ausgebucht. Ernst? Ich denke, der ist zu alt für Leila. Sie hat ja gesagt, dass sie heiß ist, also erwartet sie mit Sicherheit heißen Sex. Simon? Simon!

Ich wähle seine Nummer und er geht auch direkt nach dem ersten Klingeln dran. Puh, Glück gehabt!

„Simon, hier ist Isa! Hast du Zeit? Ich habe einen Job für dich!“

„Hi Isa, ich sach mal, wann denn?“

„Jetzt! Jetzt sofort!“

„Oh, das ist schlecht, denn ich bin gerade gar nicht in Münster, sondern bei meiner Schwester in Hamburg!“

Oh nein, auch das noch!

„Mist, aber da kann man nichts machen! Okay, ich melde mich, sobald ich was Neues für dich habe!“

Was mach ich nur, was mach ich nur?

Harald! Spiderman! Ich blättere in meinem Handy bis zum Buchstaben *H* und rufe ihn an. Aber es geht niemand ran. Ich lasse etwa 943.256 mal durchklingeln, aber nichts passiert. Nicht mal eine Mailbox meldet sich. Wofür haben die Menschen eigentlich Handys, wenn sie unterwegs sind und sie dann vielleicht zuhause haben liegen lassen?

Ich drücke die Wahlwiederholung, aber wieder geht niemand ran. Meine Hände sind schweißnass. Ich werde nervös. Wenn ich Leila nun sage, dass doch kein Kerl mehr kommt, wird sie doch all ihren Freundinnen erzählen, was für ein schlechtes Männertaxi wir doch sind und ich kann den Laden direkt zu machen. Eine Frau wie sie hat doch sicher einen großen Bekanntenkreis. In der Haute Couture! Auch wenn sie nicht nett ist. Aber sie riecht irgendwie nach Geld und solche Leute haben doch immer viele sogenannte Freunde.

Ich denke noch mal an Ernst. Nee, das kann ich nicht machen! Oder doch? In meiner Verzweiflung blättere ich bis zum Buchstaben *E* und rufe ihn an. Isa, wie weit bist du nur gesunken?

Nach ein paar mal Läuten geht Ernst dran.

„Lorenz?“

„Ernst! Hallo, hier ist Isa!“

„Isa, schön dich zu hören! Ich habe schon ganz gespannt darauf gewartet, einen Anruf von dir zu bekommen!

Sag bloß, du hast eine Bestellung für mich!“

Ja! Bingo!!

„Ja, das habe ich! Ernst, kannst du direkt kommen? Ich habe hier eine Dame sitzen, die eigentlich einen anderen Mann bestellt hat, aber der hat kurzfristig abgesagt und nun muss ich Ersatz finden!“

„Ach so, jetzt sofort? Das ist leider nicht möglich Isa!“

„Warum denn nicht?“ Ich weiß, dass es eigentlich nicht mein Recht ist, diese Frage zu stellen, aber ich bin so verzweifelt, dass mir Höflichkeitsformeln gerade schnurzpiepegal sind.

„Ich bin auf dem Philatelistenkongress in Nürnberg!“ Oh.

„Oh.“ Ein ganzer Enttäuschungsschwall schwappt durch die Handyleitung.

„Es tut mir leid Isa. Wäre ich in der Stadt, wäre ich sofort eingesprungen!“

„Ist schon okay Ernst. Ich melde mich wieder, wenn es etwas Neues gibt. Trotzdem danke!“

Ich lege auf und mache die Eingangstür einen Spalt auf, um zu sehen, was Leila macht. Sie sitzt mit dem Rücken zur Tür und da sie den Kopf gesenkt hat, gehe ich davon aus dass sie in der *Kickers* stöbert. Ich schaue auf die Uhr. 20:14 Uhr. Ich habe noch ganze 16 Minuten Zeit, Ersatz für Lars zu bekommen.

*Piep piep*

*SMS von Lars*

„Ist sie etwa immer noch da? Isa, hilf mir!“

Ich schreibe schnell zurück, dass ich dabei bin, sie loszuwerden und schaue dann in den dunklen Sternenhimmel. Lieber Gott, auch wenn ich immer noch nicht an dich glaube, bitte tu mir den Gefallen und schicke mir eine zündende Idee! Dafür darfst du mir dann eine Falte unter die rechte Pobacke packen. Aber nur eine! Und zwar so, dass man sie nicht unbedingt auf den ersten Blick sieht!

So ein Mist.... Da hat man ne handvoll Männer in petto und wenn man einen braucht, ist keiner da... Sven arbeitet, Harald hat sein Handy anscheinend in einen See geworfen oder aber er ist kurzerhand taub geworden, Simon vernascht kleine Hamburgerinnen und Ernst philateliert in Nürnberg. Phila.. was? Phil? Phil??? Phil!!

Ich zittere am ganzen Körper, als ich seine Nummer wähle und das Zittern lässt auch nicht nach, als ich später wieder im Café an meinem Tisch sitze, zu Leila hinüberschau, die inzwischen an ihrem zweiten Glas

Champagner nuckelt, die Tür aufgeht, Phil hineinkommt, ich ihm zunicke und dann auf Leila schaue, damit er weiß, wo seine Herausforderung auf ihn wartet und ich anschließend in meinen doppelten Kamillentee schaue, um diesen mit den Worten „Du bist kein Tee, sondern nur ein schlechter Traum“ zu hypnotisieren.

Als würde ich lediglich einen echt miesen Kinofilm sehen, beobachte ich Phil und Leila und es dreht sich mir der Magen um. Mein Phil! Mein Sexgott! Mein Geheimtipp! Wird umgarnt von Leila, dieser alten heißen Schachtel, die ich gerade am liebsten erwürgen würde. Aber ich muss an meine Zukunft denken und die liegt nun mal in dem Bestreben, ein gutlaufendes Männertaxi zu führen. Also muss ich solche Einbußen wohl in Kauf nehmen.

Leila scheint sehr angetan von Phil zu sein und als sich Bilder in meinem Kopf entwickeln, die zwei nackte Leiber zeigen, welche sich in weißen Laken wälzen, schlucke ich sogar ein paar Tränchen hinunter. Als Phil die Rechnung der Dame übernimmt und sie das Café verlassen, schauen sie noch mal beide auf mich herab und lächeln mich an. Diese Einstimmigkeit in ihren Blicken kotzt mich an. Ich lächle traurig zurück und weiß, dass ich heute Nacht mit Sicherheit kein Auge zumachen werde.

SMS an Lars:

*“Kannst rauskommt, die Luft ist rein.”*

Ich bekomme nicht mehr mit, dass Lars aus dem Klo kommt, denn ich sitze schon in meinem Auto und fahre weinend nach Hause. Jetzt ist Phil mit Sicherheit kein Geheimtipp mehr. Und ich frage mich, warum es mich so traurig macht, dass ich ihn anscheinend von nun an mit anderen Frauen teilen muss. Und warum es in meinem Herzen gerade knackst, als würde man über einen See laufen, der noch nicht richtig gefroren ist.